

Große Leseschwächen bei Volksschülern??

Der 28. November 2007 war für uns Lehrer ein besonderer Tag. Nicht nur, dass im Linzer Design Center unsere Generalversammlung mit einem mitreißenden Referat von Dr. Hengstschläger stattfand - es war auch der Tag an dem die PIRLS 2006 Studie veröffentlicht wurde. Vielleicht war es ein Zufall. Wenn man aber die handelnden Akteure kennt, kommen einem Zweifel. Nicht von der Hand zu weisen ist die Möglichkeit, dass durch eine gezielte Presseaussendung über das schlechte Abschneiden unserer Volksschüler in einer internationalen Vergleichsstudie, die Berichterstattung von unserer Generalversammlung mit seinem Leitantrag medial untergehen sollte.

Was ist nun PIRLS (Progress in International Reading Literacy Study)? Bei dieser Studie soll das Leseverständnis der SchülerInnen der 4. Schulstufe erfasst werden. Die Gesamtkonzeption und Koordination, die Testhefte und die Fragebögen von PIRLS stammen von der IEA (International Association for the Evaluation of Educational Achievement), einer im Bereich der Leistungsvergleiche aktiven Forschungsgemeinschaft. Für die nationale Umsetzung der IEA-Vorgaben wurde das Projektzentrum für Vergleichende Bildungsforschung (ZVB; Universität Salzburg; Leiter: Dr. Dr. Haider) vom BMUKK beauftragt. Überrascht hat mich, dass nach Aussage der Medien unsere SchülerInnen im internationalen Vergleich bei PIRLS 2006 schlecht abgeschlossen haben sollen. Als Top-Leser wurden die Kinder aus Russland bezeichnet.

In den letzten Jahren gab es in unserem Bundesland zahlreiche Leseinitiativen und das SLS (Salzburger Lesescreening), bei welchem das Leseverständnis erhoben wird, ist direkt schon ein Pflichttest für die Volksschüler. Aus diesem Grund konnte ich das Ergebnis der PIRLS Studie nicht akzeptieren und machte mich an die Recherche. Auf der Homepage der IEA waren sofort der offizielle österreichische Ergebnisbericht und auch die Presseaussendung zu finden. Nach kurzer Suche wurde ich auf Seite 11 des Ergebnisberichtes fündig. Insgesamt 13 Länder hatten die Testvoraussetzungen nicht erfüllt und u. a. mehr als die zulässigen 5 % der Schüler vom Test ausgeschlossen! Einige hatten die erforderlichen Rücklaufquoten nur mit Ersatzschulen erfüllt. Damit dürfen all diese Länder nach eigener Aussage des ZVB (Nationaler Ergebnisbericht Seite 11) in die internationale Berichterstattung nicht vollständig aufgenommen werden. Trotzdem wurden diese Länder im Österreichbericht aufgelistet. Eigenartig, dass diese Tatsache in der Presseaussendung zu PIRLS in keiner Weise erwähnt wird! Lediglich in einer Fußnote ist zu finden, dass in Luxemburg, das ebenfalls vor Österreich gereiht ist, die Schüler der 5. Schulstufe (waren im Durchschnitt um 1,1 Jahre älter als die österreichischen Probanden) getestet wurden.

Bei einem Schirennen ist es üblich, dass Fahrer, welche Tore ausgelassen haben oder nicht erlaubtes Material verwenden, nicht in die Wertung kommen. Bei PIRLS Österreich ist dies scheinbar anders. Fertigt man nun eine faire Ergebnisliste an, rückt Österreich von der 20. Stelle auf den 10. Platz vor und befindet sich im vorderen Drittel. Es wundert nicht, dass fast nur vor unserem Heimatland platzierte Länder aus der Wertung genommen werden, darunter auch der scheinbare Sieger Russland. Von den „Top Seven“ müssen gleich 5 Teilnehmer gestrichen werden.

Ich frage mich: Warum verschweigt man dies der österreichischen Bevölkerung und versucht wieder einmal das ursprünglich sehr gute Image der österreichischen Schule weiter zu verschlechtern. Ein Versehen ist dies sicher nicht!

Fairer Weise muss ich jedoch den Analysen der Studie, bezogen auf die Leseleistungen der österreichischen SchülerInnen zustimmen. Auch ich kann den

festgestellten sozioökonomischen Effekt bestätigen, dass die Leseleistung der Kinder mit dem Bildungsniveau der Eltern korreliert. Nichts Neues ist auch ein weiteres Untersuchungsergebnis. Die Leseleistungen von Migrantinnen und Migranten der 1. und 2. Generation unterscheiden sich nicht signifikant. Dies durch die Schule zu ändern, wird wohl kaum möglich sein.

Meiner Meinung nach ist es die Aufgabe von Untersuchungen, Mängel festzustellen und deren Ursachen wissenschaftlich nachzugehen. In weiterer Folge sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie Verbesserungen stattfinden können. Sollten diese doch einmal kommen, werden sie sicher kostenneutral sein müssen.

Auf jeden Fall hätte man sich aber diese unfaire Presseaussendung sparen können.

Dr. Gerhard König (Schulleiter der VS Pfandl)